



## Neue Perspektiven

Zwei Fachfrauen Gesundheit über ihren Wechsel aus der Akut- in die Langzeitpflege.



## Ehrgeiz zahlt sich aus

Katrin Gartmann kennt alle Sprossen der Karriereleiter bei der Senevita.



## Ein starkes Team

Die Senevita und die Spitex für Stadt und Land sind jetzt seit eineinhalb Jahren unter einem Dach. Das bedeutet noch umfassendere Versorgung aus einer Hand.



## Die Pensionierung

Auch unsere treuen Mitarbeitenden setzen sich mal zur Ruhe. Henri Raemy verrät im Interview, wie es danach weitergeht.

## Die Menschen hinter der Senevita – ein Zusammenspiel vieler Berufsgruppen



Nähe im Alltag: Pflegerinnen und Pfleger sind auch wichtige Bezugspersonen.

*Die Qualität eines Alters- und Pflegeheims beruht vor allem auf den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Bei der Senevita arbeiten Pflegendе, Serviceangestellte, Köche, Reinigungspersonal, Mitarbeitende in der Administration und am Hauptsitz sowie Aktivierungstherapeuten – um nur einige Berufsgattungen zu nennen – Hand in Hand.*

Rund 1800 Mitarbeitende und 200 Auszubildende der Senevita kümmern sich um die über 1100 Bewohnerinnen und Bewohner der betreuten Wohnungen und die über 1300 Pflegebewohnenden. Und die rund 1600 Mitarbeitenden der Spitex für Stadt und Land kümmern sich um die älteren Menschen, die in ihrem Zuhause auf Unterstützung angewiesen sind.

Die Pflege und Betreuung älterer Menschen ist sehr vielschichtig. Dazu gehört auch, dass jeden Tag ausgewogene und wohlschmeckende Mahlzeiten auf den Tisch kommen, dass die Zimmer und Wohnungen sauber und hygienisch sind, dass die Haustechnik – von der Lampe im Flur bis zum Türschloss – einwandfrei funktioniert, dass die Freizeitgestaltung abwechslungsreich ist oder dass die Bewohnenden beim Frühstück mit einem Lächeln begrüßt werden. Pflege und Betreuung entwickeln sich zudem weiter. Das durchschnittliche Alter, in dem Menschen in ein

Alters- oder Pflegeheim ziehen, steigt kontinuierlich. Damit steigen auch die Herausforderungen, insbesondere in der Langzeitpflege, wo die Mitarbeitenden zu einer Bezugsperson werden. Gerade auch deshalb setzt die Senevita auf die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitenden. In der hauseigenen Senevita Akademie können Mitarbeitende kostenlos fachbezogene Weiterbildungen besuchen und sind so für die kommenden Herausforderungen und Weiterentwicklungen gewappnet.

In dieser Ausgabe wollen wir einen Blick auf die vielfältigen Aufgaben werfen, die unsere Mitarbeitenden rund um die Uhr für unsere Bewohnerinnen und Bewohner übernehmen. Einen Fokus legen wir auf die Pflege, im Wissen, dass es das Zusammenspiel aller unserer Angestellten ist, das aus der Senevita ein Zuhause für die Bewohnenden macht.



## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Dass es in der Pflege künftig mehr Personal braucht als derzeit ausgebildet wird, ist inzwischen weitgehend bekannt. Die Ausbildungsverpflichtungen für Pflegeeinrichtungen in einigen Kantonen sind sicher mehr als gerechtfertigt. In der gesamten Schweizer Arbeitswelt wird nun immer deutlicher, dass künftig auch in vielen anderen Berufsgattungen Fachkräfte fehlen werden. Das kommt daher, dass die grossen Jahrgänge der «Baby-Boomer-Generation» nun ins Pensionsalter kommen. Andererseits lesen wir, dass die fortschreitende Digitalisierung noch Tausende von menschlichen Arbeitskräften – immer mehr auch qualifizierte – überflüssig werden lässt. Müssen wir nun Angst vor fehlenden Arbeitskräften oder vor Arbeitslosigkeit haben?

Angst ist sicher nicht hilfreich. Daher haben Fragen rund um das Thema Personal in der Senevita höchsten Stellenwert, und wir unternehmen alles uns Mögliche, damit wir auch künftig in allen Bereichen genügend ausgebildete und motivierte Mitarbeitende anstellen können. Ein ganzer Strauss von Massnahmen gehört dazu: vorbildliche Anstellungsbedingungen, interne Weiterbildungsmöglichkeiten, Flexibilität bei Teilzeitwünschen, Schulung der Führungskräfte, die Leitung Personal als Mitglied der obersten Geschäftsleitung usw. In der vorliegenden Ausgabe erhalten Sie einen kleinen Einblick in unsere Arbeitswelt.

Viel Vergnügen mit der Lektüre.

Hannes Wittwer, CEO

# Mitarbeitende der Senevita in Zahlen

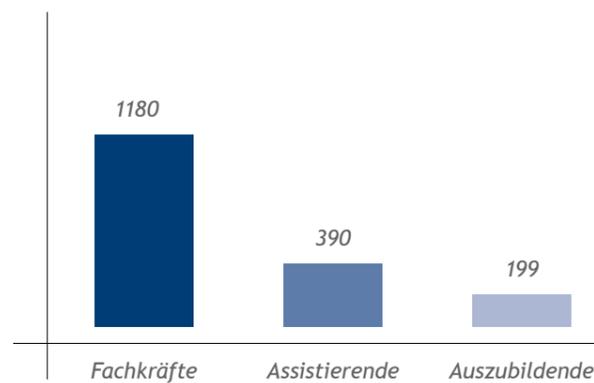
*Diese Ausgabe widmet sich ganz unseren Mitarbeitenden. Also haben wir mit ein paar Zahlen aus der Personalakte jongliert und die Resultate anschaulich dargestellt. Viel Spass mit der kleinen, aber aufschlussreichen Mitarbeiterstatistik.*

### In guten Händen

Hier ist Fachkenntnis gefragt: 1180 Fachkräfte werden von 390 Assistierenden und 199 Auszubildenden tatkräftig unterstützt. 779 der insgesamt 1769 Mitarbeitenden sind in der Pflege beschäftigt. Das entspricht genau 44 Prozent.

65 Prozent der Mitarbeitenden dürfen wir mindestens viermal wöchentlich am Arbeitsplatz begrüßen. Das entspricht einem Beschäftigungsgrad von 80 Prozent oder höher. Unsere Bewohnenden erfreuen sich am häufigen Kontakt zu bekannten Gesichtern sehr.

Anzahl Mitarbeitende



### Das fürsorglichere Geschlecht?

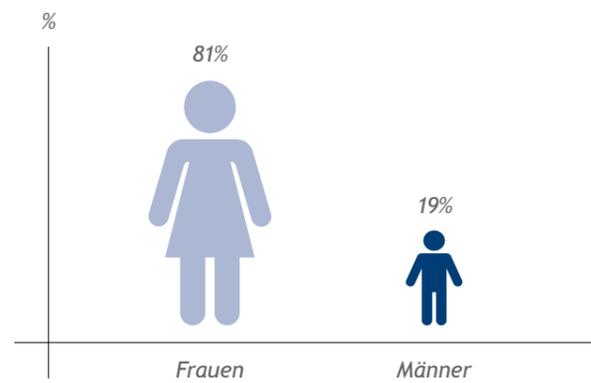
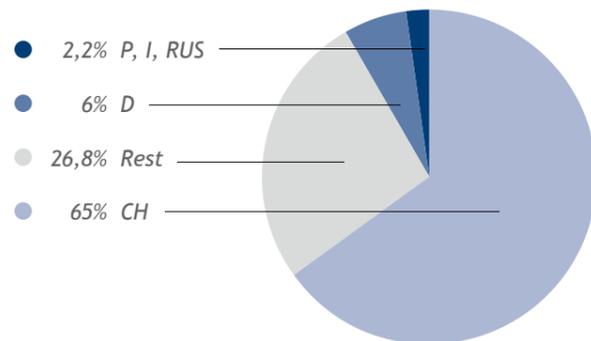
Die Senevita beschäftigt insgesamt 1769 Mitarbeitende (Stand: Mai 2018), davon 1437 Frauen und 332 Männer.

Trotzdem wäre es falsch, daraus zu schliessen, dass die Pflege «Frauensache» ist. Dank vielfältigen Berufsbildern und abwechslungsreichen Aufgaben bietet die Senevita attraktive Arbeitsbedingungen für beide Geschlechter und alle Altersgruppen.

### Die Senevita – eine bunte Arbeitgeberin

Ganz schön multikulturell: Insgesamt beschäftigt die Senevita Menschen aus 69 Ländern. Mit über 65 Prozent belegen Schweizer Bürgerinnen und Bürger die meisten Arbeitsplätze. 6 Prozent der Mitarbeitenden machen unsere Nachbarn aus Deutschland aus. Mit jeweils 2,2 Prozent oder weniger folgen Portugiesen, Italiener und Russen.

Seit den Gründungsjahren mit dabei: Die am längsten belegte 100-Prozent-Stelle hält eine Leiterin Pflegedienst seit knapp 32 Jahren inne.



## Ein Profi mit Profil

Seit 1. Juli 2018 ist Tom Koch das neue Gesicht des Senevita-Personalwesens. Als zentrale Anlaufstelle für die Anliegen unserer Mitarbeitenden ist er über die Entwicklungen auf dem Personalmarkt bestens informiert. Seine Stimme ist deshalb auch in der Geschäftsleitung richtungweisend. Mehr über Tom Koch und sein vielfältiges Aufgabengebiet erfahren Sie demnächst in der Senevita Post.



Tom Koch, Leiter Personalwesen und Mitglied der Geschäftsleitung der Senevita.

## «In der Langzeitpflege kann ich die Lebensqualität der Bewohnenden positiv beeinflussen»

*Lernende sind die Zukunft. Für wohl kaum eine andere Branche ist das so zutreffend wie für den Pflegebereich, deshalb ist das Ausbildungsangebot der Senevita so breit gefächert (s. Infobox). Eine werdende und eine ausgebildete Fachfrau Gesundheit gewähren Einblick in ihr Arbeitsleben.*

Gabriela Meier absolvierte ihre dreijährige Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit – kurz FaGe – in einem Zürcher Spital. Nach ihrem Abschluss wechselte sie 2017 in die Senevita Nordlicht und damit von der Akut- in die Langzeitpflege. «An der Akutpflege faszinierten mich vor allem der medizinaltechnische Aufgabenbereich, das spannende Spitalumfeld und der ereignisreiche Alltag. Nach der Lehre wollte ich weitere Erfahrungen sammeln und wechselte in die Langzeitpflege», erklärt die 19-Jährige. «Besonders gut gefällt mir die Nähe zu den Bewohnerinnen und Bewohnern. In der Akutpflege liegt der Fokus auf der Krankheit, mit dem Ziel, die Patienten möglichst rasch entlassen zu

können. Bei der Senevita erlebe ich die Lebens- und Familiengeschichte der Bewohnenden hautnah mit – und auch die Motivation ist eine andere: möglichst gute Lebensqualität zu bieten, Bewohnende in ihrem Alltag zu begleiten und ihnen diesen so angenehm wie möglich zu machen. Wir arbeiten mit dementen Personen und haben auch mal Zeit für längere Gespräche. Genau hier sehe ich die Chance, ihre Lebensqualität zu verbessern.»

Ähnliches schildert Beyza Yilmaz. Die 16-Jährige ist seit August 2017 Praktikantin in der Senevita Nordlicht und wird dort im Sommer 2018 die

Ausbildung zur FaGe beginnen. «Nach mehrmaligem Schnuppern in Spitälern habe ich mich für das Praktikum mit anschliessender Lehre in der Langzeitpflege entschieden. Mir gefallen vor allem der nahe Bezug zu unseren Bewohnern und die enge Zusammenarbeit im Team. Im Spital ist die Arbeit sehr aufgabenorientiert, hier liegt der Fokus nebst der medizinischen Pflege vor allem auf der Betreuung und der Beziehung zu den Menschen. Den Umgang mit dementen Menschen und sogar mit dem Tod verkrachte ich gut, auch wenn mir die verstorbenen Bewohner fehlen. Gemeinsam mit dementen Bewohnern erlebe ich immer wieder lustige und persönliche Situationen, das gefällt mir.»



Gabriela Meier hat von der Akut- in die Langzeitpflege gewechselt. Hier schätzt die ausgebildete Fachfrau Gesundheit insbesondere die Nähe zu den Bewohnenden.



Am liebsten lacht Beyza Yilmaz mit den Bewohnenden. Doch auch mit dem Tod musste sie sich im Alter von 16 Jahren schon auseinandersetzen.

### Wir bilden aus!

Die Senevita engagiert sich für die Ausbildung junger Fachleute. Gesamthaft bilden wir rund 200 Lernende in den folgenden Bereichen aus:

- Fachfrau/-mann Gesundheit und Fachfrau/-mann Betreuung
- Praktikant/in Pflege
- Assistenz Gesundheit und Soziales
- Köchin/Koch EFZ
- Praktikant/in SRK
- Fachfrau/-mann Betriebsunterhalt
- Fachfrau/-mann Hauswirtschaft EFZ
- Restaurationsfachperson
- Küchenangestellte/r EBA

## Von der Krankenschwester zum Pflegefachsupport

«Nach einem schlimmen Verkehrsunfall als Jugendliche erkannte ich die wichtige Rolle von Pflegefachpersonen und entschied mich für eine Lehre als Krankenschwester. Nach einigen Berufsjahren erhielt ich die Chance, in Affoltern a. A. ein Pflege- und Wohnheim mitaufzubauen: die Senevita Obstgarten. Gespannt und freudig sagte ich zu. Von der Wohnbereichsleiterin arbeitete ich mich über die Pflegedienstleiterin zur Geschäftsführerin hoch. Jeden Tag bereiten mir diese Aufgabe und unser super Team grosse Freude. Ich bin stolz, dass wir dort gemeinsam ein von Herzlichkeit geprägtes Zuhause für unsere Bewohner geschaffen haben. Im Sommer 2018 werde ich in den Fachbereich Pflege wechseln und den Pflegefachsupport für elf Häuser in der Ostschweiz übernehmen.»



Mit der Position auf der Karriereleiter verändern sich auch die Tätigkeitsfelder. Das weiss Katrin Gartmann heute.

## Spitex-Dienstleistungen für Senevita-Bewohner

*Die Spitex für Stadt und Land – kurz SSL – und die Senevita gehören seit Ende 2016 zusammen. In mehreren Häusern der Senevita unterstützt die SSL Bewohnende betreuter Wohnungen, so auch in der Senevita Residenz Multengut in Muri. Adolf Meichle ist einer, der von diesem Angebot profitiert.*

«In die Senevita Residenz Multengut zu ziehen, nachdem ich einen Unfall gehabt hatte und nicht mehr alleine zu Hause wohnen mochte, war eine gute Entscheidung», erklärt Adolf Meichle. Der 96-Jährige wohnt seit etwa drei Jahren im Multengut, wo ihn Marianne Wegmann zweimal wöchentlich betreut. «Ich habe Herrn Meichle schon unterstützt, als er noch in seiner alten Wohnung lebte. Seit fünf Jahren sind wir ein eingespieltes Team», lacht sie. Und Herr Meichle fügt an: «Ich bin sehr dankbar für die Spitex und für Frau Wegmann. Sie kennt meine Vorlieben, meine Lieblingsschokolade und weiss, wo meine Sachen hingehören. Das schätze ich sehr.»

Die Vorteile liegen für beide auf der Hand. «Ich geniesse meine Wohnung im Multengut. Sie ist ideal auf die Bedürfnisse älterer Menschen ausgerichtet. Am Mittag esse ich mit Bekannten im hauseigenen Restaurant. Wir haben immer etwas zu reden, sei es über Politik oder Sport.» Dem fügt Marianne Wegmann hinzu: «Und ich kann ihn dabei unterstützen, länger selbstständig zu leben, sei es durchs Einkaufen, durchs Erledigen administrativer Arbeiten oder durchs Vorlesen.»

Adolf Meichle war schon immer von Albert Einstein fasziniert und hat auch mehrere Broschüren über den grossen Denker veröffentlicht. Sieht man ihn und Marianne Wegmann zusammen in seiner Wohnung, kann man folgendem Spruch von Albert Einstein nur zustimmen: «Das Schönste, was es in der Welt gibt, ist ein leuchtendes Gesicht.»



*In seinem Fotoalbum hat Adolf Meichle die zahlreichen Reisen mit seiner Ehefrau festgehalten, unter anderem diejenigen nach Südamerika.*

## Feine Unterschiede

Pflege und Betreuung in der Schweiz und in Österreich ähneln sich sehr. «Saubere Dokumentationen, effiziente Abläufe und pflichtbewusste Ausbildung sind vor allem aber in der Schweiz erstrebenswert», zieht Nicole Chroust schmunzelnd den Vergleich. Nach ihrer Anstellung bei Senecura, ebenfalls Mitglied der ORPEA-Gruppe, hält sie heute die Position des Pflegesupports Region West bei der Senevita inne. Beim Selbstverständnis der Pflegefachpersonen aber ortet sie Unterschiede: «Ich erlebe, dass die Pflegenden in der Schweiz sich eher als Assistenzpersonen einordnen. Schade, schliesslich verfügen wir über erprobtes Fachwissen und kennen die Bewohnenden sehr gut. Ich wünsche mir eine partnerschaftlichere Zusammenarbeit mit Ärzten, wie etwa in Österreich.»



*Nicole Chroust – hier ausnahmsweise im Büro und nicht in den Häusern der Senevita unterwegs – kennt die Pflege und Betreuung in der Schweiz und in Österreich wie ihre Hosentasche.*

## «Mit Respekt durchs Leben»

*Henri Raemy nähert sich dem beruflichen Ruhestand. Nach 41 Jahren in der Hotellerie führte ihn sein Weg 2011 zur Senevita Burgdorf. Anlässlich seiner Pensionierung haben wir uns mit ihm über seine Karriere und seine Zukunftspläne unterhalten.*

**Herr Raemy, was war Ihre Motivation, in einer Langzeitpflegeinstitution zu arbeiten?**

Ich absolvierte meine Lehre in der Hotellerie und bildete mich an der Hochschule weiter. Danach arbeitete ich in diversen Institutionen und machte mich auch selbstständig. Einmal bewirtete ich sogar den damaligen spanischen König Juan Carlos. Ich wollte nach all den Jahren voll von Banketten und Grossanlässen mein Wissen und meine Erfahrung in einer sozialen Institution einbringen. Ich war sehr dankbar, als ich mit 58 Jahren diese Anstellung erhielt.

**Welche Ihrer Stärken können Sie bei der täglichen Arbeit in der Hotellerie einsetzen?**

Ich denke meine grosse Stärke besteht darin, dass ich eine gute Übersicht über alle Abläufe, Anforderungen und Geschehnisse habe. Flexibilität, Respekt und Humor bei der Arbeit sind

tagtäglich meine Ambition. Mich interessiert es, ob es den Bewohnerinnen und Bewohnern und ihren Angehörigen gut geht oder ob jemanden etwas beschäftigt. Ich glaube auch, dass ich für viele eine Vertrauensperson geworden bin. Ab und an wenden sich manche in schweren Situationen an mich. Gerade bei schlechten Nachrichten geht mir das sehr nahe, schliesslich kenne ich viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner seit Jahren.

**Was ist das Schöne an Ihrem Beruf?**

Die Arbeit mit Menschen, die sozialen Interaktionen sind für mich das Schönste. In der Senevita Burgdorf können meine Kollegen und ich unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ein Zuhause schaffen. Ein Tag, der mir auch immer in Erinnerung bleibt, ist der 102. Geburtstag eines Bewohners, an dem ich mit meinem Akkordeon sein Fribourger Lieblingslied «Le vieux chalet» singen und spielen durfte.

**Würden Sie den gleichen beruflichen Weg heute auch noch einschlagen?**

Ja, das würde ich. Auch wenn der Beruf es mir nicht immer leichtmachte, Arbeit und Familie unter einen Hut zu bringen. Mein Vater fand die Hotellerie keine gute Wahl. Meine Lehrerin wollte mich am liebsten ins Priesterseminar oder ins Kloster schicken. Das kam aber nie infrage. Ich wollte immer in der Hotellerie arbeiten.

**Haben Sie schon Projekte für die Zukunft?**

Erstmals feiern wir mit unserem Hausorchester meinen Abschied. Danach geht es in die Ferien. Ausserdem werde ich wieder singen – und zwar im Projektchor in Burgdorf. Darauf freue ich mich besonders. Ausserdem möchte ich einen Spanischkurs besuchen. So könnte ich anschliessend nach Argentinien fliegen, eine Tangonacht erleben und auf einem Schiff bis Feuerland schippern.



*Spanisch lernen, Tango tanzen und Patagonien bereisen – langweilig wird es dem Hotelleriefachmann nach seiner Pensionierung nicht.*

## Die Zukunft der Pflege

*Die Pflege befindet sich im Wandel, die Veränderungen bieten aber auch Möglichkeiten. Digitale Helfer etwa entlasten die Pflegenden, wodurch mehr Zeit für die Bewohner und ihre Bedürfnisse bleibt. Ein Kommentar von Nadia Khiri, Leiterin Pflege bei der Senevita.*

«Den vielbeklagten Pflegenotstand möchte ich etwas relativieren. Es ist nicht das erste Mal, dass Fachkräfte gesucht werden. Aber Fakt ist: Der Wettbewerb um gutes Personal nimmt zu, und das stellt Arbeitgeber natürlich vor gewisse Herausforderungen. Sinnstiftende Aufgaben und die kontinuierliche Förderung sowie

Ausbildung unserer Mitarbeitenden (s. Seite 6) machen uns zu einer attraktiven Arbeitgeberin. Rückmeldungen unseres Personals zeigen, dass Wertschätzung, eine lebendige Teamkultur und das gelebte Wirgefühl ebenfalls viel zur Zufriedenheit beitragen. Daran werden wir weiter arbeiten.»



*Nadia Khiri ist Geschäftsleitungsmitglied der Senevita und für die Pflege der ganzen Gruppe verantwortlich.*

## Senevita Akademie: vielfältige Weiterbildung für alle

Die Senevita bietet in ihrer hauseigenen Akademie eine breite Auswahl an praxisbezogenen Weiterbildungen für Mitarbeitende und neu auch für Externe an.

Wer sich tagtäglich für eine hohe Lebensqualität älterer, pflegebedürftiger Menschen einsetzt, braucht neben Leidenschaft und Einfühlungsvermögen auch vielseitige Kenntnisse und Fähigkeiten. Eine Mitarbeiterumfrage der Senevita ergab, dass sich Mitarbeitende interne Weiterbildungen wünschten. «So machten wir uns daran diese Idee umzusetzen, und bieten heute in unserer Senevita Akademie Weiterbildungen in den Bereichen Mitarbeiterführung, Berufsbildung, Hotellerie, Pflege und Betreuung sowie interdisziplinäre Kurse an», freut sich Hildegard Senn, Verantwortliche Bildung bei der Senevita.

### Für mehr Lebenslagen gerüstet

«Dank der Senevita Akademie können wir unsere Mitarbeitenden fördern und vernetzen, die Qualität weiter steigern und gute Anstellungsbedingungen bieten», ist Senn überzeugt. «Hier wird praxisbezogenes Wissen vermittelt, so vielseitig wie ein Schweizer Sackmesser.» Wieso die Senevita Akademie auch für Externe zugänglich

ist, liegt für Senn auf der Hand: «Der Austausch mit externen Fachpersonen ist enorm wertvoll. Ich bin überzeugt, wenn wir Bildung und Wissen teilen, können alle nur gewinnen.» Weiter fügt sie an: «Bildungsangebote gibt es in der Schweiz viele, etwa von Verbänden oder Bildungsinstitutionen. Als Arbeitgeber aber solche Kurse überregional für Interne und Externe anzubieten, da gehen wir einen neuen Weg.»

### Praxisbezogenes Angebot mit professionellen Kursleitenden

Die Kursleitenden, alle mit einem grossen Praxisbezug zum jeweiligen Berufsfeld, vermitteln den Stoff praxisnah und direkt anwendbar. Auch das Kursangebot richtet sich nach den Wünschen und Bedürfnissen der Mitarbeitenden. «Ich bin oft in unseren Häusern und frage die Mitarbeitenden, was sie benötigen oder was sie gerade sehr beschäftigt», erklärt Senn. Das Angebot umfasst ein- und zweitägige Kurse bis hin zu mehrtägigen Angeboten, verteilt auf mehrere Monate.

«In der Aufbauphase haben wir uns bewusst auf kürzere Weiterbildungen fokussiert. In den kommenden Monaten werden wir das Angebot kontinuierlich ausbauen, und wir denken auch über längere Lehrgänge nach.»

### Grosses Interesse und rege Nutzung der Weiterbildungsangebote

«Das Interesse ist wirklich sehr erfreulich. Das zeigt mir, dass wir mit der Senevita Akademie voll ins Schwarze getroffen haben», sagt Hildegard Senn nicht ohne Stolz. «Einzelne Prozesse und Angebote werden wir noch optimieren, aber wir haben schon viel erreicht. Vor allem, wenn man bedenkt, dass der Startschuss erst vor wenigen Monaten gefallen ist», freut sich Sibylle Aeberhard, Assistentin Bildung bei der Senevita. Die Bilanz kann sich auch sehen lassen: Im Jahr 2018 wurden bisher 23 Kurse durchgeführt, bis Ende Jahr werden es rund 50 sein.



Sibylle Aeberhard (links) und Hildegard Senn planen schon die nächsten Kurse der Senevita Akademie.



Hochkonzentrierte Teilnehmende im Kurs «Das Einmaleins der Lebensmittelhygiene».

## Eine neue Senevita heisst willkommen

Am 26. Mai 2018 feierte das Alterszentrum Gehren seine Eröffnung. Der Gemeinderat von Erlenbach freut sich über die Entstehung eines neuen und attraktiven Begegnungsorts für alle Generationen im Dorf.

18 altersgerechte Wohnungen mit Dienstleistungen und 61 Pflegeplätze – hier wird Senioren viel Raum geboten. Des Weiteren befindet sich im Gebäude ein öffentliches Restaurant mit schönem Garten und Streichelzoo. Geschäftsführerin Daniela Gundermann freut sich sehr auf das neue Zuhause und seine künftigen Bewohnenden:

«Der Mensch steht bei unserer täglichen Arbeit im Zentrum. Es ist unser Anspruch, Bewohnerinnen und Bewohner persönlich und auf ihre Wünsche abgestimmt zu betreuen. Im neuen Alterszentrum können wir das jetzt noch besser.» Nach dem reibungslosen Umzug macht sich bereits eine heimelige Atmosphäre breit.



## Vom Alter gezeichnet



«SIE MACHT BEI UNS EINE SCHNUPPERLEHRE.»

## Buchtipp

«Hier können Sie im Kreis gehen» von Frédéric Zwicker

Johannes Kehr ist 91 Jahre alt und verwitwet. Als sich auch noch sein Sohn das Leben nimmt, beschliesst er, unter vorge-täuschter Demenz einen Platz im Pflegeheim einzunehmen, um dort seine Ruhe zu finden. Anfangs leichtes Spiel, mit der zunehmenden Vertrautheit seines neuen Umfeldes wachsen aber die Ansprüche an seine Rolle. Als ihm auch noch unvermittelt seine Jugendliebe Annemarie gegen-übersteht, scheint so einiges durcheinanderzugeraten. Mit Jahrgang 1983 bringt der Schweizer Autor die Gedanken seines 91-jährigen Icherzählers mit bemerkenswerter Authentizität zu Papier. «Hier können Sie im Kreis gehen» schildert ganz unverblümt alle Extravaganzen des Alltags und der Bewohnenden eines Pflegeheims. Der Protagonist sagt es auf einer der lesenswerten Seiten selbst am treffendsten: «Ein Pflegeheim ist ein Haus der Erinnerung, ein Haus der Geschichten.»

## Gewinnspiel



### Kreuzworträtsel

Senden Sie den Antworttalon oder eine E-Mail mit dem Lösungswort bis zum 30. September 2018 an die unten stehende Adresse. Drei Gewinnerinnen oder Gewinnern schenkt die Senevita je einen Blumenstraus im Wert von CHF 50.—.

Zustellen per Post  
Senevita AG  
Wettbewerb  
Worbstrasse 46  
Postfach 345  
3074 Muri b. Bern

Zustellen via E-Mail  
kontakt@senevita.ch

Vorname/Name:

Adresse:

Ich lebe in der Senevita:

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

weltlich			sächl. hinweisendes Wort	Teile der Geige		St. Galler Fussballclub	Nachlassempfängerin	Abk. f. Ribonukleinsäure (engl.)	hinweisendes Wort	unterschwellig	Hauptstadt d. Malediven
								literar. Abhandlung			3
schrill schreien			Bundesamt für Strassen (Abk.)					engl.: Zucker	Unfug, Spass, Scherz		
						Spurenelement	Südslawe			6	Gelände
übergross			dt. Schauspieler † (Eddi)	Erdzeitalter					arab. Fürsten	niederl. Stadt (2 W.)	
poet.: standhaft	Weiden des Wildes						nicht für	feierl. Gelübde Mz.			
					Seemannslohn	ugs.: fauler Herumtreiber				5	
per Bildabtaster einlesen	schweiz. Schokoladefabrikant †	Mittellosigkeit	böser Magier					Krankensbetreuer	Abk.: Nationalrat		
						ein-schliesslich, mitsamt	Prag in der Landessprache				
				starkes Brett	männl. Verwandter				oberster Dachbalken		
Haarwuchs im Gesicht			Erderschütterung				grosser Getreidespeicher	begeisterter Anhänger		10	
Ruinenstätte am Nil						griech. Buchstabe	überglücklich				knapp, wenig Raum lassend
			Abk.: Feinsilber	Bestandteil von Salat-saucen				Zch. f. Arsen	Tierprodukt		
Computer-taste	flink, schnell						mietkaufen				
Stadion des HC Lugano							rau, struppig				

## Leben in der Senevita



Das rege Interesse spiegelte sich im voll besetzten Saal wider.

### «Wer sie waren» – die informative Vernissage war ein voller Erfolg

Ist eine Strasse nach einer Person benannt, weilt die- oder derjenige nicht mehr unter uns – so die Regel. Doch wer waren all diese Persönlichkeiten, deren Namen die zahlreichen weiss-blauen Schilder der weiteren Umgebung tragen? Mit einer Text-Bild-Installation über drei Stockwerke brachte die Senevita Residenz Nordlicht Licht ins Dunkle. Neben den Projektverantwortlichen Charles Linsmayer (Publizist) und Urs Bernet (Gestalter) nahm auch alt Stadtpräsident Josef Estermann als Gastredner an der Vernissage teil. Bei einem geselligen Apéro bot sich für die zahlreichen Gäste eine gute Gelegenheit, sich über Quartiergeschichte, porträtierte Persönlichkeiten und mehr zu unterhalten.



Auch wenn es nicht so aussieht: Für die Alpakaschur braucht es einen festen Griff.

### Frühling auf der Weide

Warme Temperaturen sind des einen Freud, des andern Leid. Immer im Frühjahr werden die vier Alpakas der Senevita Burgdorf geschoren, damit die Andentiere die wärmeren Temperaturen besser ertragen. Im selben Zug werden sie vom Tierarzt geimpft, entwurmt sowie einer Gebiss- und Klauenkontrolle unterzogen. Wohlbehalten und mit Föhnfrisur stand die kleine Gruppe nach ein paar Stunden wieder auf der Wiese hinter der Senevita Burgdorf. «Die Schur unserer Alpakas ist jedes Jahr ein Highlight. Nicht nur für mich, sondern auch für unsere Bewohnerinnen und Bewohner, die dem Treiben beiwohnen und sich daran erfreuen», erzählt Hanspeter Binggeli, Leiter Betriebsunterhalt der Senevita Burgdorf.



Hahn im Korb: Albert Scherer mit sieben Damen auf Einkaufstour.

### Die süssen Seiten des Lebens

Zusammen mit den Bewohnenden Ottilie Baier, Gertrud Rufer, Margrit Friedli, Albert Scherer, Liselotte Leuenberger und Anneliese Lamprecht führen zwei Mitarbeiterinnen der Senevita Sonnenpark von Pratteln aus ins Nachbarstädtchen Rheinfelden, wo alle gemeinsam durch die hübschen Strassen flanieren, «lädeleten» und anschliessend im legendären Café Graf Kaffee, Kuchen oder Salziges genossen. «Unsere Aktivierungstherapeutin a. i. Sandra Mlodzik und ich haben diesen Ausflug organisiert und durchgeführt», erzählt Katharina Hägeli, Mitarbeiterin Marketing und Bewohneradministration, mit Stolz.

## Herzenswünsche

### Besuch im Museum Tinguely

Beatrice Imoberdorf, Aktivierungstherapeutin der Senevita Résidence Beaulieu in Murten, entführte Anita Thalmann nach Fribourg. Dort besuchten sie das Museum Tinguely. Dieses befindet sich in einem Tramdepot, das 1900 auf einem ehemaligen Friedhof errichtet wurde. Sein Charakter, geprägt vom ursprünglichen Verwendungszweck, findet in den Kunstwerken spielerischen Nachklang. Zusammen bestaunten sie den «Retable de l'Abondance occidentale et du Mercantilisme totalitaire». «Dieses Kunstwerk beeindruckte mich besonders. Durch meinen Fussdruck bewegte sich plötzlich alles», freut sich Anita Thalmann.



Die komplexe, hauptsächlich aus Rädern bestehende Installation hat bei Anita Thalmann einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

### Das Stück vom Kuchen

Als Aktionärin einer bedeutenden Berner Firma ist Margareth Fuchs-Würsch jährlich Gast der Generalversammlung. Seit je geniesst sie das rege Treiben im Kursaal Bern. Insbesondere das anschliessende Buffet bleibt ihr in bester Erinnerung – der eigentliche Hauptgrund, warum sie auch dieses Jahr nicht fehlen wollte. Mit über 80 Jahren jedoch ist sie auswärts und bei langen Gehstrecken froh um Begleitung. Dank der Gesellschaft von Tina Bächler, Leiterin Hotellerie der Senevita Westside, durfte sich Margareth Fuchs-Würsch auch heuer durchs Buffet schlemmen – und am Abend zufrieden über den gelungenen Anlass ins Bett sinken.



So sieht Vorfreude auf eine spannende GV aus.

### Endlich wieder Glacezeit

«Jedes Jahr zu Weihnachten schenken wir unseren Bewohnerinnen und Bewohnern einen Zeitgutschein, um jedem einen persönlichen Wunsch Wirklichkeit werden zu lassen! Es ist das Erfüllen der Wünsche, das Freude bereitet», meint Daniela Messerli, Geschäftsführerin der Seniorenvilla Grüneck in Bern, lachend. «Beim Ausflug in den Bärenpark der Berner Altstadt erfreuten sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner an einer leckeren Glace, an der Sonne und an den warmen, fast schon sommerlichen Temperaturen. Und auch die Mitarbeitenden, die den Ausflug begleiteten, schwärmten noch bis in die Abendstunden davon.»



Steigen die Temperaturen, hebt sich die Stimmung.

### Impressum

Senevita AG | Worbstrasse 46 | Postfach 345 | 3074 Muri b. Bern  
Telefon +41 31 960 99 99 | Fax +41 31 960 99 90 | kontakt@senevita.ch | www.senevita.ch  
Umsetzung: BOLD AG Kommunikationsagentur | Bern